

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Klettern im Sustengebiet

23./24. Juli 1983

Leiterin: Maja Stettler
Führer: Martin Stettler

Um 6 Uhr früh treffen sich am Guisanplatz zwei Granitliebhaberinnen und vier Granitliebhaber, um in Richtung Steingletscher loszufahren. Dort treffen wir Maja und Tinu. Nach einem zweiten Frühstück brechen wir auf zur «Via Fritz» am Pfründenstock. Am Einstieg seilen wir in Zweierseilschaften an. Das gelingt ohne Probleme – wir sind ja schliesslich keine Anfänger –, nur einer steht da und sieht ratlos auf seinen neuen Klettergurt ... Er dreht und wendet das verflixte Ding, wird langsam unruhig und blickt verstohlen um sich, doch endlich gelingt es doch.

Die erste Seilschaft ist unterdessen schon gestartet, und bald haben alle «abgehoben». Der Fels ist herrlich fest und rauh. Wo das Gestein glatt ist, stecken M10-Bohrhaken, der Rest lässt sich mit Keilen und Friends hervorragend absichern. Viel zu schnell sind wir auf dem Gipfel, und Tinu erklärt das Panorama. «Es gibt noch viel zu tun», denkt der Schreibende, als er all die Namen hört. Der Abstieg ist problemlos, etwas abklettern und zweimal abseilen, und wir sind unten.

Der Tatendrang ist noch gross, und so steigen wir in eine andere, etwas schwierigere Route rechts der «Via Fritz» ein. Auch hier wieder eisenfester Fels. Leider treibt uns nahendes Donnergrollen schon kurz nach dem Einstieg zum Rückzug. Im Eilschritt begeben wir uns zu den Autos zurück. Doch welche Ironie: als wir wieder in Steingletscher sind, ist der Himmel strahlend blau. «Ässött no öppis gah», wird befunden, und so fahren wir in den Klettergarten etwas unterhalb Steingletscher. Es gibt hier diverse Routen, von der mittelschweren «Route Soleil» bis zum äusserst schwierigen «Eisenweg». Wir kommen

alle noch auf unsere Rechnung bzw. zu gestreckten Fingern. Auch an spektakulären Einlagen fehlt es nicht. So wird neben dem klassischen Wadenzittern auch einarmiges Hängen im Überhang geboten. Ja sogar einen freien Flug über etwa drei Meter mit abschliessendem sauberem Stopp am Haken gibt es zu bewundern.

Der nächste Tag führt uns in die Handegg. Leider ertrinkt unsere Kletterfreude schon nach einer Seillänge im Regen. Trotzdem ein gelungenes Wochenende. Herzlichen Dank an Maja und Tinu!

Markus Keusen

Dent de Ruth (Eperon), 2236 m

Klettertour vom 8. Oktober 1983

Führer: Ueli Mosimann
Leiter: Hajo Niemeyer; Seilführer: Willi Hügli
Eine Teilnehmerin, zwei Teilnehmer

Die technische Beschreibung der Kletterroute ist im «Guide des Préalpes Fribourgeoises» als Route Nr. 605 enthalten. Zudem wird sie im Buch von Hans Grossen als eine der 100 schönsten Touren im Berner Oberland vorgestellt. Den Gipfel muss der Kanton Bern allerdings noch mit den Kantonen Waadt und Freiburg teilen. Unser Aufstieg befindet sich genaugenommen zudem auf dem Hoheitsgebiet des Kantons Waadt. Wenn er trotzdem als «Berner Route» beansprucht wird, muss die Erkletterung dieses Bergsporns besonders schön sein. Das ist er auch; diese Südkante bietet während 4–5 Stunden verschiedene und abwechslungsreiche Kletterei mit dauerndem Tief- und Rundblick ins Saanenland und die dahinterstehenden Schneeberge. Ein herannahender Schlechtwettereinbruch hielt uns vom Freitagabend an der Tourenbesprechung bis zur Schlüsselstelle am Samstag in dreiviertel Kletterhöhe in Spannung. Bis dorthin war Ueli skeptisch: Kriegsrat auf dem Helvetiaplatz, in Boltigen (Variante Mittagfluh), in Schönried, und dann eine kleine Jagd bis zum Einstieg waren die Folge. Aber glücklicherweise hat-



Eine Wohltat für den Rücken und die Gelenke – die neuen Trekkingschuhe von Lowa – Raichle – Heierling – Dachstein.
Stossdämpfer – ärztlich empfohlen!

**SCHUHHAUS
ERTL
3073 GÜMLIGEN**

ten die angekündigten Wolken Verspätung. Sie kamen erst am Sonntag. Als dann der Regen an das Fenster trommelte, konnten wir hinausschauen und denken: Das war eine Prachtstour zum Saisonabschluss. *Robert*

Kummigalm, 2125 m – Walliser Wispillen, 1982 m

21./22. Januar 1984

Leiter Hans Flück

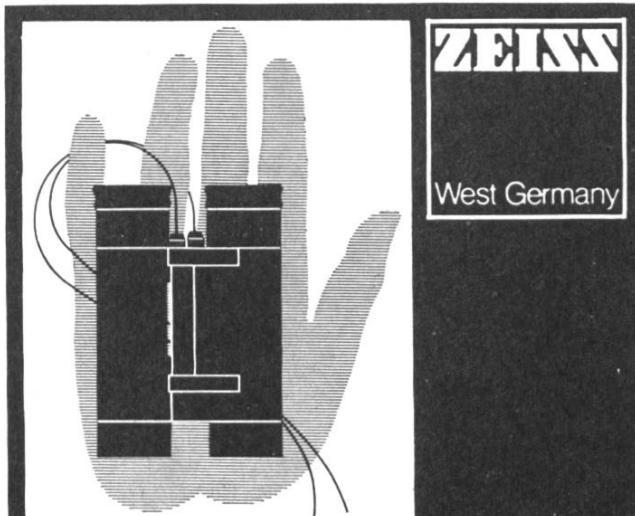
11 Teilnehmer

Estrafen sich 12 Tourenteilnehmer am Bahnhof Zweisimmen, gut gemischt (6 Frauen, 6 Männer) und international (ein Amerikaner, zwei einsame deutsche Frauen ohne SAC-Ehemänner). Gemischt war auch das Wetter. Nach langer schneeloser Zeit schneite es im Simmental seit Tagen. Die Stimmung war gut, und zügig ging es um 9.30 Uhr von Oberried Richtung Kummigalm. Im tiefen Neuschnee wurde das Spurenlegen zum harten Geschäft. Arthur (der Gute) war überall zu finden: er schleppte die Langsamten am Ende ab, er klebte abgehende Felle fest, er überholte die Gruppe und sparte im Wechsel mit Hans im knietiefen Neuschnee. Später, bei der Abfahrt, hob er dann die «Liegengebliebenen» auf. Ihm an dieser Stelle herzlichen Dank.

Es schneite ununterbrochen, die Sicht wurde schlechter, wir wurden ziemlich nass. Das hinderte jedoch zwei Frauen nicht am genüsslichen «Schnurren» während des ganzen Aufstiegs. In zügigem Tempo ging es bis zur ersten Rast. Wir waren froh, vor einer kleinen Hütte Unterschlupf zu finden. Zur zweiten Rast, es war inzwischen Mittag geworden, suchten wir ebenfalls Zuflucht bei einer Hütte. Hans beendete hier den Aufstieg, rund 100–200 Meter unterhalb des Gipfels wegen schlechter Sicht und Lawinengefahr. Nach einer trotz allen Widrigkeiten doch noch recht schönen Abfahrt nach Oberried, waren wir alle froh, im trockenen Auto in Richtung Kübelialp fahren zu können. In der gemütlichen Hütte gab es am Abend nicht nur die von Hans so besonders geschätzte Bratwurst zum Nachtessen, sondern auch ausgiebig Gelegenheit, zu erzählen und sich kennenzulernen.

Pünktlich um 8.30 Uhr am nächsten Morgen war Abmarsch. Das Wetter hatte sich etwas gebessert, es war bewölkt, kein Schneefall, leichter Föhn. Vielleicht haben wir heute

Glück? Mit den Privatautos ging es nach Lauenen. Um 9.30 Uhr begann, wieder von munterem «Schnurren» begleitet, ein wunderschöner Aufstieg durch den tiefverschneiten Wald. Gegen 11.00 Uhr verschlechterte sich das Wetter. Wind kam auf, Schneefall setzte ein, die Sicht wurde schlechter. An den sonst so herrlichen Sonnenplätzen bei den Hütten unterhalb des Gipfels der Walliser Wispillen wurde Mittagsrast bei eisigem Wind im Schutz einer Hütte gehalten. Der folgende Weg zum Gipfel war kein Vergügen. Dennoch waren alle froh, doch noch einen Gipfel erreicht zu haben, und die gegenseitigen Gratulationen (-küsschen) lockerten die Stimmung auf. Nun sollte eigentlich die herrliche Abfahrt über die schönen weitern Hänge hinunter nach Lauenen erfolgen. Was kam, war ein «Schneeschieben» in dichtem Nebel und Schneefall. Nur die besonders hübsche Variante Waldabfahrt/Tobel verhalf zu Tempo und Stimmung. Die guten Skifahrer (Bruno) durften über kleine Felsen springen – die schlechten fielen wie die Hasen in die Löcher. Im Gasthaus «Wildhorn» in Lauenen



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.

Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher

Fernrohre

Höhenmesser

Brillen

Heck

**W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391**

beendeten wir das Tourenwochenende mit einem gemütlichen «Hock». Touren bei guten Wetterverhältnissen sind schön – aber auch bei schlechtem Wetter bleiben sie ein Erlebnis. Hans und Arthur herzlichen Dank für die umsichtige Führung und Dank an Familie Walker, Kübelialp, für die gastliche Aufnahme. kk

Augstbordhorn, 2922 m

15./16. Oktober 1983

Leiter: Ernst Aeschlimann

7 Teilnehmer

Es sei dem Ernst ein Loblied gesungen.
Es ist ihm wieder vortrefflich gelungen,
uns Stubenhocker herauszulotsen,
der schlechten Wetterprognose zu trotzen.
Wir schwitzten sogar im Sonnenschein,
von Zeneggen bis zur Brandalphinein.
Dort nächtigten wir, mit gutem Essen,
liessen die Sorgen bald vergessen.
Der Morgenhimmel mit schmierigen Fetzen,
verleitete Ernst nicht, uns zu hetzen.
Wir stiegen empor, gemächlich, sachte,
goldgelb die Lärchen, das Bietschhorn
lachte.

Nach guten vier Stunden, auch durch
Schnee gestiegen,
war allen noch letzte Aussicht beschieden.
Der Nordwestwind trieb dunkle Wolken
daher
und bald fiel beim Abstieg ein wenig Schnee.
Durch das Ginalstal, Unterbäch nach Raron
hinunter,
wo bei Trunk alle glücklich waren und
munter.
Lieber Ernst, das war eine Hammertour,
wir hoffen inständig eines nur:
du lässt uns nicht im Stich als Leiter
und führest noch einige Jahre weiter!
Herzlichen Dank. MK

Flöschhorn, 2079 m

Seniorenskitour vom 29. Januar 1984

Leiter: Fritz Seiler

18 Teilnehmer

In PW fahren wir durchs Simmental bis zur Sägerei bei St. Stephan (1008 m), um so gleich die Ski für den Aufstieg anzuschallen zu können. Durch die frischverschneiten Wälder und Waldschneisen erreichen wir nach 1½ Std. die sonnenbeschienenen Maiensässen, den Chatzestalde, am Eingang zum

Dürrenwald, einem sachte ansteigenden, stillen Tal. Hier erblicken wir rechterhand das Wistäthorn, zu welchem der Krete entlang etliche Gruppen Skifahrer unterwegs sind, und links ohne jegliche Spuren das Flöschhorn. Spuren gibt es zwar auch hier, doch röhren diese von Gamsen; viermal begegnen uns einige Tiere, und sogar auf dem Gipfel weichen uns Gamsen aus (wochentags wird das Wild es wieder ruhiger haben!). Den Dürrenwaldbach überqueren wir bei der «Site», wo gleich auch die zweite grosse Steigung, dem Waldrand entlang, beginnt. Gespurt wird hier abwechslungsweise – jedoch für den regelmässigen, stets ruhigen Rhythmus sorgt der Leiter; denn er möchte, dass alle den Gipfel in guter Verfassung erreichen, um auch noch für die Abfahrt in Form zu sein. Mit nur einer kurzen Pause auf halbem Weg erreichen wir denn auch ohne zu grosse Anstrengung um 13 Uhr den Gipfel. Der Rundblick ist – wider den Prognosen – klar und teils sonnig: Balmhornguppe, Wildstrubel, Wildhorn, Stockhornkette, Spillgerten, Albristhorn. Und dann gleich



**Druck
ist
unsere
Stärke**

Drucksachen für
Vereine
Verwaltungen
Werbung
Industrie
Büro, Private

Haeni AG

Buch + Offsetdruck
3007 Bern
Belpstrasse 67
Tel. 450444

vom Gipfel weg die ersten 100 Höhenmeter der Ostkante entlang, danach Querung bis Flösch, weiter über den breiten nördlichen Rücken bis zur kleinen Dürrenwaldbachbrücke (1630 m), und alles durch Pulverschneehänge. Nach der Brücke kleben wir nochmals die Felle unter die Ski und steigen 200 m auf Lüss, wo sich unsere Route mit der Wistätthorn-Abfahrt vereinigt. Nun noch die letzten 600 Höhenmeter durch stiebenden Pulverschnee bis zum Ausgangspunkt. Danke Fritz, es war ein herrlicher Tag.

Anna Winiger

Frauengruppe

Brunnialp

22. Januar 1984

Leiterin: Greti Schoepke

9 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

Wenn man beim Aufstehen bemerkt, dass in der Nacht Pulverschnee bis in die Niederungen gefallen ist, und man zudem eine Skitour in Aussicht hat, schlüpft man besonders gut gelaunt aus den Federn. So bestiegen wir 9 Frauen, zu denen sich Hans gesellte, in aufgeräumter Stimmung um 8.21 Uhr den Zug in Richtung Spiez. Durch die tiefverschneite Landschaft brachte uns das Postauto nach Aeschiried. Nur kurze Zeit benützten wir mit geschulterten Ski das Strässchen, dann konnten wir schon die Felle aufziehen. Wir zogen es vor, den Skilift nicht zu benützen, um zu Fuss die Hütte des Skiclubs Aeschi zu erreichen. Die Föhnwolken und Nebelschwaden veränderten Himmel und Landschaft fortwährend, und wir merkten kaum, dass wir schon die erste Etappe geschafft hatten. Ein herrlicher Kaffee mit Schlagrahm

war die Belohnung. Durch den leicht ansteigenden, frischverschneiten Wald folgten wir nun unserer Leiterin. Es wurde kaum gesprochen, die Stille war so wohltuend, dass ich mir wünschte, der Aufstieg möge noch lange dauern. Kaum hatten wir die letzten Bäume hinter uns gelassen, erkannte man das Tagesziel: die Brunnialphütte. Das Morgenberghorn und die umliegenden Gipfel versteckten sich bereits im Nebel, und man spürte förmlich, dass der zusammenbrechende Föhn Regen bringen würde. Nach insgesamt etwas mehr als zwei Stunden Aufstieg erreichten wir die Greberegg. Obwohl jedes von uns in den Genuss einer möglichst langen Pulverschneeabfahrt kommen wollte, beschlossen wir, nicht ganz zur Brunnihütte aufzusteigen. Durch den noch pulvriegen Schnee waren die oberen Steilhänge leicht zu fahren. Vor sich hatte man immer den überwältigenden Tiefblick auf den Thunersee. Nur im untersten Teil war der Neuschnee schwer, und die Feldmäuse hatten hier ihr Werk gründlich gemacht. Leissigen rückte näher, und als wir beim Tea-Room «Post» die Ski hinstellten, fielen die ersten Regentropfen. Gut gelaunt erreichten wir dann per Bahn unseren Ausgangspunkt Spiez.

Sofern es die Schneeverhältnisse erlauben, ist diese Tour sehr zu empfehlen. Greti danken wir für die ausgezeichnet organisierte Tour, die in allen Punkten als Erfolg gewertet werden darf.

Vreni Fischbach

Stimme der Veteranen

Langlaufwoche Zernez

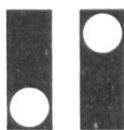
23.–30. Januar 1984

Leiter: Walter Auckenthaler

9 Veteranen fahren gemeinsam via Zürich–Chur nach Zernez. Die Langlaufloipen sind den meisten von früheren Begehungen wohlbekannt, und somit ist genügend Stoff während der fünfeinhalbstündigen Bahnfahrt, sich über die vielen Möglichkeiten zu unterhalten. Wir werden im Hotel «Crusch Alba» übernachten und dasselbst nur frühstücken, da das Haus offiziell erst wieder am 4. Februar Gäste aufnehmen wird. Abendessen gleich nebenan im heimeligen Restaurant vom Hotel «Bettini». Natürlich sind Skiauswahl und Wachsprobleme bereits am

Der prompte Aufziehservice

- Photos und Bilder auf Holzfaser-, Kunststoff- und Aluminiumplatten
- Karten und Pläne auf Gewebe



Buchbinderei Rhyn AG
Falkenweg 5, Bern
Telefon 232087